

Täglich werden so und an allen Orten Mädchen in Büros und Fabriken von wilder Gier umlauert, täglich zu Betrug, Lüge und jeder moralischen Unsauberkeit gepreßt, werden um ihre sachlichen Erfolge geprellt und in Unsicherheit zurückgeschleudert, werden ausgebeutet und krank, entehrt auf die Straße geworfen, ringen miteinander in häßlicher Eifersucht und verzweifelterm Brotneid und haben nicht den Mut zu dem, was sie einzig retten kann, zur Organisation. **Vorwärts, Berlin (Sozialdemokratisch).**

Das Buch ist nicht im sozialistischen Geist geschrieben. Die Verfasserin glaubt an Gemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer — obwohl alles, was sie erlebt hat, für das Gegenteil zeugt. Ihr Buch spricht für sie als Mensch, der ehrlich und offen die Wahrheit sagt, darin liegt sein großer Wert auch für uns, die die wahren Ursachen dieser Nöte sehen. **Volksbote, Zeitz (Sozialistisch).**

## LITERARISCHE ZEITSCHRIFTEN URTEILEN

Erschreckend eindringlich in seiner Anklage ist dieses Buch. Ein Bekenntnis im besten Sinn — ohne die peinliche Selbstbespiegelung, die für viele Frauenbücher leider typisch ist. **Die Literatur.**

Ein Buch des Kampfes, der inneren und äußeren Nöte, der Selbstbehauptung, der Bitterkeit, der Anklagen. Die Verfasserin geht mit Charakter und Idealismus ihren schweren Weg. **Reclams Universum.**

Wahrhaft erschütternd wirkt dieser in Ichform erzählte und sicher für Tausende gültige Bericht aus dem Leben einer Stenotypistin, die mit Heroismus gegen die Erotik und Gehässigkeit der Chefs wie den Neid der Kollegenschaft kämpft und trotz allem noch von dem brennenden Gedanken des Aufstiegs zu wahrer Berufserfüllung und sinnvoller Lebensgestaltung geleitet bleibt. Der lebendige Realismus dieses Buches, die Berufs- und Lebenserfahrung, die hinter jedem Wort steht, empfiehlt dieses Buch jedem, der in dem Kampf um die geistige Wendung des Zeitalters seine Stellung kennt. **Neue Blätter für Sozialismus (Dr. Fritz Klatt).**

Dieses Buch muß jede schaffende Frau lesen, sie muß dazu Stellung nehmen. Es deckt soziales und persönliches Elend auf, das abzustellen jeder arbeitende Mensch mithelfen kann. **Die schaffende Frau.**

## STIMMEN AUS DER ANGESTELLTENSCHAFT

Die Angestelltenschicht hat sich gegenüber der Vorkriegszeit verdreifacht. Sie spielt soziologisch und politisch heute schon eine ganz andere Rolle als früher. Sie ist der Kern eines neuen Mittelstandes. Es gärt und drängt in ihr. Sie hat eine ungeheure Aufgabe. Wenn uns jetzt die erste Frau ersteht, die Angestelltenschicksal aus eigenem Erleben heraus so zu gestalten weiß, daß alles Vorurteil schwindet und aus dem Begrenzten heraus der Blick zum Ganzen sich weitet, dann ist das eines der glücklichsten Zeichen. Darum lest: Schicksale hinter Schreibmaschinen. **GDA-Zeitung.**

Hut ab — wenn ihr ehrliche Menschen seid. — Ihr Arbeitgeber und Arbeitnehmer vor dem selten gewordenen Mut; Hut ab vor der Reinheit des Willens und vor dem Können dieser Frau. **Beleg und Bilanz.**

Das starke Buch kann nicht vergebens geschrieben sein. Es wird dazu beitragen zu reinigen. **Der Kaufmann überm Durchschnitt.**

Ein Bekenntnisbuch, klug und gut geschrieben. Die Verfasserin wird zur Sprecherin aller Frauenschicksale, die sich hinter dem Dienstleister bei Stenogrammblock und an der Schreibmaschine verbergen. Das rein Menschliche, das Typische, spricht an und ergreift. **Oberschlesisches Angestellten-Echo.**

Das Buch wird vielen, die jahraus, jahrein an die Schreibmaschine gebannt sind, aus dem Herzen sprechen und anklagend die Stimme erheben gegen die Gesellschaftsordnung, die so wenig Menschliches mehr an sich hat. **Beamten-Gewerkschaft.**

## EINZELSCHICKSAL ODER TYPISCH UND ALLGEMEINGÜLTIG?

Wir sind nicht reich an autobiographischen Werken, die über das Einzelerlebnis hinaus typische Schicksale unserer Zeit festhalten und darum über unsere Zeit hinaus Geltung beanspruchen dürfen. Dieses Buch gehört dazu. **Münchener Neueste Nachrichten.**

Wenn irgendwo, so ist hier die autobiographische Form am Platz. Sie verbürgt die Wirklichkeitsnähe, durch die allein solche Frontberichte gerechtfertigt werden, und überdies ist in der individuellen Not die allgemeine beschlossen. **Frankfurter Zeitung.**

Lebenswahr in einem hohen Sinne porträtiert Christa Anita Brück die Menschen der Bürowelt, seien sie Chefs oder letzte Untergebene, zu Typen von Allgemeingültigkeit. **Leipziger Neueste Nachrichten.**

Man braucht nicht einen Augenblick an der Wahrheitsliebe des Buches der Christa Anita Brück zu zweifeln, denn was es an menschlicher Niedertracht und menschlichem Leidenmüssen durch sie enthüllt, das ließe sich mit geändertem Milieu und Requisit auch von vielen anderen Berufen und ihren Vertretern erzählen. **Berliner Tageblatt.**

Anita Brück hat an ihrem Schicksal ein Massenschicksal gestaltet. Und das wird ihr Buch vielen, vielen Frauen nahe bringen. **Gleichheit, Prag.**

Dieses Buch schrieb ein Mensch, dem ein Gott zu sagen gab, was er leide, um damit vereint zu sagen, was die leiden, mit denen ihn Schicksalsgemeinschaft verbindet. Christa Anita Brück schrieb, um an ihrem Teile zu bessern, mit diesem Buch positiv eine Psychologie des wertvollen Angestellten und aus dem Negativen heraus eine Seelen- und Sittengeschichte des „modernen Büros“. **Beleg und Bilanz.**

denken Sie im Weihnachtsgeschäft an dieses Buch! Wieviele Prospekte und Expl. dürfen wir Ihnen liefern? Z

Sieben Stäbe-Verlag / Berlin NW 6